

Hospiz-Info Nr.17

September 2012



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

heute möchten wir wieder aktuelle Informationen an Sie weiter geben und haben zuerst eine Bitte in eigener Sache:

Um den Verwaltungsaufwand und die Kosten der Vereinsverwaltung so niedrig wie möglich zu halten, bitten wir alle Mitglieder, die über eine e-mail Adresse verfügen um deren Zusendung Elisabethhospiz@caritasmuenchen.de. Alle anderen Mitglieder erhalten selbstverständlich weiterhin ihre Nachrichten mit der Post. Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit und Ihr Verständnis.

Neuheiten aus dem Verein:

1. Abschluss des Vorbereitungskurses für Hospizhelfer

Seit dem 16.6. stehen dem Hospizverein Dachau weitere 13 ehrenamtliche HospizbegleiterInnen zur Verfügung. Nach einem knappen Jahr der Ausbildung bei verschiedenen Referenten können diese nun von unserer Koordinatorin Christina Hofmeyer in Privathaushalten sowie Alten- und Pflegeheimen zu Besuchsdiensten eingesetzt werden. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Axel Hannemann, übergab den 11 Frauen und 2 Männern auf der Abschlussveranstaltung ihre Zertifikate, gratulierte zur erfolgreichen Teilnahme und hob in seiner Ansprache deutlich hervor, wie wichtig diese Tätigkeit für unsere Gesellschaft ist.

2. Grundseminar zur Hospiz-Idee:

Für das Grundseminar zur Hospiz-Idee, das der Elisabeth-Hospiz-Verein Dachau anbietet, sind noch einige Plätze frei. Das Seminar bietet Information zu und Auseinandersetzung mit Fragen um die Themen „Sterben, Tod und Trauer“. Es umfasst acht Abende und beginnt am 10. Oktober. Eingeladen sind alle, die sich aus persönlichem Interesse oder aufgrund ihrer familiären oder beruflichen Situation diesen Fragen stellen wollen.

Veranstaltungsort ist das Caritas-Zentrum Dachau, Landsberger Straße 11, die Kosten betragen für Mitglieder 40 €, sonst 50.- Euro, (Ermäßigung ist möglich). Anmeldungen und weitere Informationen: Tel. 0151/16743713

3. „Ein Tag mit Herrn Jules“

Der Elisabeth-Hospiz-Verein lädt Sie herzlich zu einer Theateraufführung ein, die am 9.10.2012 unter seiner Schirmherrschaft im Ludwig-Thoma-Haus in Dachau statt findet.

„Ein Tag mit Herrn Jules“ heißt das Buch von Diane Broeckhoven, nach dem das „Duo Mirabelle“ aus Tübingen ein Bühnenstück inszeniert hat, das anrührend und poetisch zugleich den Tod ins Leben integriert und ihm so jegliche Dramatik nimmt. Eine gefühlvolle Geschichte von Liebe und Abschied, in der ohne falsche Sentimentalität eine versöhnliche Begegnung mit dem Tod möglich wird.

Die Aufführung beginnt um 19:30 Uhr. Der Eintritt kostet 12€. Karten gibt es an folgenden Vorverkaufsstellen: Optik Tannek, Münchner Straße 42, 85221 Dachau und in der Buchhandlung Blätterwerk, Rathausstraße 75, 85757 Karlsfeld sowie an der Abendkasse.

Wir würden uns sehr freuen, Sie an diesem Abend im Ludwig-Thoma-Haus begrüßen zu können!

4. Einladung zum Gedenkgottesdienst

Der Elisabeth-Hospiz-Verein veranstaltet am 17. November einen ökumenischen Gedenkgottesdienst für die Angehörigen der verstorbenen Patienten und die Hospizbegleiter. Dieser Gottesdienst wird von Frau Christine Fleck-Bohaumilitzki geleitet. Anschließend gibt es Gelegenheit zum Gespräch bei einem kleinen Imbiss.

Leider stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest, wo der Gottesdienst stattfinden wird. Wir werden diese Information schnellstmöglich auf unserer Internetseite einstellen.

Hospiz-Info Nr.17

September 2012



5. Verein sucht hauptamtliche Verstärkung

Zur Verstärkung unserer Einsatzleitung Frau Christina Hofmeyer sucht der Verein eine **Koordinatorin/einen Koordinator mit einem Stellenanteil von 25%** (nach Vereinbarung auf 400€ Basis möglich).

Wir sind dankbar, wenn Sie diese Information in Ihrem Bekanntenkreis weiter geben könnten. (s. auch letzte Seite)

Aus der Hospiz-Bewegung

1. Bald 200 stationäre Hospize in Deutschland

Das erste stationäre Hospiz in Deutschland wurde 1985 in Aachen errichtet, im Jahr 2004 war die Zahl der stationären Hospizeinrichtungen schon auf 111 gestiegen, für 2011 führt der DHPV 195 stationäre Hospize auf.

Durchschnittlich wurden also in den letzten sieben Jahren zehn stationäre Hospize pro Jahr eröffnet, in den kommenden zwei Jahren sollen nach Angaben des DHPV mindestens 13 weitere hinzukommen., davon ein Hospiz in Bayern: nämlich in Würzburg.

Stationäre Hospize im Umkreis befinden sich in München:

- Christophorus Hospizverein, Effnerstr. 93, 81925 München, www.chv.org
- Johannes-Hospiz, Notburgastr. 4c, 80639 München www.barmherzige-johanneshospiz.de

2. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Thema „Sterben in Deutschland – Wissen und Einstellungen zum Sterben“

Der Deutsche Hospiz- und PalliativVerband hat eine umfassende Bevölkerungsbefragung in Auftrag gegeben, deren wesentliche Ergebnisse wir Ihnen gerne weitergeben möchten.

Erhebungszeitraum war der 25. bis 28. Juni 2012. Die Befragung erfolgte telefonisch bei 1044 Deutschen ab 18 Jahren.

- Dabei gaben 58 % der Befragten an, dass sich die Gesellschaft mit dem Thema Sterben und Tod zu wenig befasst.
- 66 % der Befragten wollen zuhause sterben.
- 89 % der Befragten geben an, vom Begriff Hospiz gehört zu haben und 66 % können den Begriff richtig einordnen.
- Menschen fühlen sich von der Gesellschaft getragen und aufgehoben, auch wenn sie krank sind. 90 % der Befragten und immerhin 76 % der allein lebenden Menschen haben geantwortet, dass sich jemand aus ihrer Familie, ihrem Freundeskreis oder aus der Nachbarschaft um sie kümmert, wenn sie krank sind.
- 72 % der Befragten schätzen die Schmerztherapie eines ihnen nahe stehenden Menschen zu Hause als gut ein; im Vergleich dazu haben nur 49 % der Befragten die Schmerztherapie im Krankenhaus als gut wahrgenommen, als ein ihnen nahestehender Mensch an starken Schmerzen litt und dort betreut wurde.
- Abfassen einer Patientenverfügung ist ein wichtiges Thema in unserer Bevölkerung: 26 % der Befragten haben eine Patientenverfügung verfasst, 43 % haben schon einmal ernsthaft darüber nachgedacht.
- Die Befragten würden sich am häufigsten (33 % bzw. 21 %) bei der Suche nach einem Platz in einer Palliativeinrichtung bzw. Hospizeinrichtung an ihre Hausärztin / ihren Hausarzt wenden.

Im Kern wird deutlich: Sterben ist in der Bevölkerung kein Tabu mehr. Die Bevölkerung wünscht sich eine intensivere gesellschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Hospiz-Info Nr.17

September 2012



Literatur-Tipps

„Über das Sterben: Was wir wissen. Was wir tun können. Wie wir uns darauf einstellen“ von Gian Domenico Borasio, Beck Verlag, ISBN: 978-3406617089

Am Anfang des Buches steht ein ungewohnter Gedanke: Geburt und Tod haben viel gemeinsam, beides sind Ereignisse, für die die Natur bestimmte Programme vorgesehen hat. Sie laufen dann am besten ab, wenn sie möglichst wenig gestört werden. Palliativbetreuung und Sterbebegleitung, wie Borasio sie versteht, sind deshalb viel mehr als medizinische Symptomkontrolle. Vor allem leben sie von der Kommunikation, dem Gespräch zwischen allen Beteiligten, das die medizinische, psychosoziale und spirituelle Betreuung erst möglich macht. Sachlich informierend und argumentierend, setzt sich Borasio aber auch mit dem schwierigen Thema «Sterbehilfe» und mit Mythos und Realität der Palliativ- und Hospizarbeit auseinander. Ungeschminkt benennt er zudem die schlimmsten Fehler am Lebensende und sagt, wie man sich am besten davor schützt - einschließlich konkreter Hinweise zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Aus der Sicht des Arztes, der sich auch für die Seelennöte der Menschen zuständig weiß, leistet dieses Buch dringend notwendige Aufklärung über ein Lebensthema, das wir zu unserem eigenen Schaden mit zahlreichen Tabus belegen. «Was uns allen zu wünschen ist, ist ein nüchterner und gelassener Blick auf die eigene Endlichkeit. Dies erfordert eine ruhige und wiederholte Reflexion, am besten im Dialog mit den Menschen, die uns am nächsten stehen. Das passiert leider im Leben eher selten, und wenn, dann oft sehr spät. Nehmen wir uns die Zeit dafür.» Seit vielen Jahren steht der Palliativmediziner Gian Domenico Borasio für eine Medizin am Lebensende, die das Leiden lebensbedrohlich Erkrankter lindern, ihre Lebensqualität und die ihrer Angehörigen verbessern will - statt künstlich den Sterbeprozess zu verlängern. In seinem Buch beschreibt er, was wir heute über das Sterben wissen und welche Mittel und Möglichkeiten wir haben, unsere Angst vor dem Tod zu verringern sowie uns auf das Lebensende vorzubereiten.

„Was macht der Krebs mit uns? Kindern die Krankheit der Eltern erklären.“ von Sabine Brütting, Balance Buch + medien Verlag Bonn, ISBN: 978-3867390644

Rund 200.000 Kinder und Jugendliche sind jedes Jahr allein in Deutschland mit betroffen, wenn ein Elternteil an Krebs erkrankt. Für die Eltern kommt zu all dem persönlichen Stress im Umgang mit der Erkrankung noch das Problem, die Kinder einzubeziehen, ihnen all das zu erklären, was nun kommt und kommen kann. Das Buch orientiert sich am Verlauf der Krankheit, macht Eltern die Wahrnehmung der Kinder deutlich und gibt viele Anregungen, wie und wann was getan werden sollte. Dabei geht es hauptsächlich darum, eine familiäre Kommunikation zu ermöglichen, um Kindern bei der Bewältigung der elterlichen Erkrankung zu helfen und zwar bis hin zum Versterben des Elternteils. Frau Brütting hat zudem Kinder und Jugendliche ihrer Gruppenangebote eingeladen, zu bestimmten Aspekten selbst etwas zu schreiben. Diese O-Töne geben dem Buch eine besondere Note. Sehr offen werden hier sowohl die Nöte als auch die Wünsche und Sichtweisen der Kinder und Jugendlichen ausgedrückt.

Wir hoffen, dass dieser kleine Einblick in unsere Arbeit Ihr Interesse findet und danken Ihnen Allen wiederum sehr herzlich für Ihre Unterstützung unserer Arbeit

Axel Hannemann
1. Vorsitzender

Evelyn Dieckmann
Verwaltung / Schatzmeisterin

Hospiz-Info Nr.17

September 2012



Zur zusätzlichen Unterstützung unserer jetzigen Koordinatorin suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine Koordinatorin/einen Koordinator mit einem Stellenanteil von 25% (nach Vereinbarung auf 400€ Basis möglich)

Das Aufgabengebiet umfasst

- Beratung schwerkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen
- Koordination der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen
- Mitarbeit bei der Gewinnung und Ausbildung der ehrenamtlichen Hospizbegleiter/innen
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten
- Administrative Aufgaben

Voraussetzungen:

- Abgeschlossene Ausbildung als Dipl. Sozialpädagoge/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder Altenpfleger/in
- Mindestens 3 Jahre Berufserfahrung, vorzugsweise im Hospiz/Palliativbereich
- Weiterbildung in Palliative Care und Nachweis eines Koordinatorenseminars und Nachweis eines Seminars zur Führungskompetenz (Nachqualifizierung möglich)
- Führerschein Klasse B (Auto)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Vorstand des Elisabeth-Hospiz-Vereins Dachau e.V.
Landsberger Str. 11
85221 Dachau

oder per e-mail an elisabethhospiz@caritasmuenchen.de